



Max Reichenbach, Julia Hartung und Johannes Sprenger (von links) wurden von ihren Innungen als beste des Jahrgangs ausgezeichnet. Foto: Christian Ringwald

GLOTTERTAL. In der Metzgerei Reichenbach arbeiten zurzeit gleich drei Innungssieger: Julia Hartung und Johannes Sprenger sowie Max Reichenbach. Alle drei haben vor ein paar Wochen ihre Ausbildung als die jeweiligen Innungsbesten abgeschlossen. Lehrbetrieb von Julia Hartung und Johannes Sprenger war die Glottertäler Metzgerei Reichenbach; Junior Max Reichenbach hat das Fleischerhandwerk in Elzach-Oberprechtal bei Josef Spath gelernt und als bester der Emmendinger Innung abgeschlossen.

Julia Hartung und Johannes Sprenger haben sich nach dem Abitur für eine Ausbildung entschieden. Für Max Reichenbach war es "eigentlich schon immer klar", dass er in die Fußstapfen von Opa Max und Vater Ulrich Reichenbach treten wird und so war nach der Realschule die Frage nicht ob er Metzger lernt, sondern allenfalls wo. Schon als Kind war er immer im Schlachthaus unterwegs, während der Zeit an der Realschule war er jeden Samstag zusammen mit seinem Vater auf dem Münsterplatz.

Während Max Reichenbach das Metzgerhandwerk in die "Wiege gelegt" bekam, ist das bei Johannes Sprenger ganz und gar nicht so. Seine Mutter ist Lehrerin, der Vater evangelischer Pfarrer. Als Grundschüler hat der 22-Jährige aus dem Sauerland "immer wieder beim Metzger in unserem Dorf vorbeigeschaut". Während der Schulzeit hat er dort Praktika absolviert. Nach dem Abitur war klar: Er will Metzger, oder, wie es offiziell heißt, Fleischer werden. Er wollte in einem Betrieb lernen, der alles macht, also schlachtet und ausbeint, und das Fleisch zu Wurst und Schinken weiterverarbeitet. So kam er von Nordrhein-Westfalen ins Glottertal. In ein paar Wochen packt er aber erst mal seine Koffer – für fünf Monate geht es nach London. Der Betrieb steht ihm offen und so wird er im neuen Jahr sehr wahrscheinlich wieder zurückkommen. Er will sich weiterbilden, den Meister oder den Techniker machen.

Meister werden will auch Max Reichenbach. Zunächst will er die kommenden eineinhalb Jahre im elterlichen Betrieb arbeiten. "Dann geht es auf die Walz", sagt er. In der Berufsschule – der Gertrud-Luckner-Gewerbeschule in Freiburg – waren Reichenbach und Sprenger in der gleichen Klasse, die Gesellenprüfung legten sie vor unterschiedlichen Innungen ab. So war es möglich, dass beide Innungsbeste wurden. "Ein klein wenig" sei Johannes Sprenger besser gewesen, sagt Max Reichenbach, was dieser nicht gerne hört, "wir sind beide gleich gut".

Nach dem Abitur am Albert-Schweizer-Gymnasium in Gundelfingen wollte Julia Hartung zuerst Grundschullehrerin werden, das Studium an der Pädagogischen Hochschule hat ihre